

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mignon**

**Thomas, Ambroise**

**Leipzig, [ca. 1920]**

9a. Terzett

[urn:nbn:de:bsz:31-82655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82655)

**Wilhelm** (zu Mignon). Tritt ohne Furcht näher, liebes Kind. Hier findest du Feuer, um dich wieder zu erwärmen. Bitte Philine um die Erlaubnis, dich einen Augenblick niederlassen zu dürfen — hier in diesem schönen Sessel.

**Philine**. Wohl, erwärme dich, Mignon! (Für sich.) Merkwürdige Idee, die Zigeunerin mitzubringen.

**Laertes** (leise zu Mignon). Wenn du deinen Herrn lieb hast, verlasse ihn nicht und mißtraue Philine; verstehst du wohl? Gib acht! (ab.)

### Dritter Auftritt

Wilhelm. Mignon. Philine.

Nr. 9a. Terzett.

**Wilhelm**. Sei nicht von Sorgen schwer,  
Nicht bang und traurig mehr,  
Erwärme deine kalten Hände  
An diesem traulich stillen Herd.

**Mignon**. Vergessen ist das Leid  
Und die Vergangenheit;  
Ich friere nicht,  
Freu' mich des Glücks, das mir gewährt.

**Philine**. O Gott, wie rührend, des Lobes wert!  
Hahahaha! O lassen Sie mich lachen,  
Fast genug hab' ich schon.

**Mignon** (für sich).  
Was meint sie mit dem Lachen?  
Wie grausam ist ihr Hohn!

**Wilhelm** (zu Philine).  
Sie haben Recht, zu lachen,  
Auf Ihrer Schönheit Thron.

**Philine**. Ach, welch wunderbare Sachen,  
So viel Ergebenheit,  
Wohl muß ich lachen.  
Statt daß der Diener dort soll seinen Herrn verstehen,  
Sind Sie's, der ihn bedient.

**Wilhelm** (sich Philine nähernd).  
Zu Ihren Füßen hier  
Wöcht' ich, wenn Sie's gestatten mir,  
Schönren Dienst versehen.

**Philine.** Ist's wahr?

(Bezeichnet einen Leuchter auf dem Kamin.)

So bringen Sie gleich den Leuchter hierher!

(Sie setzt sich vor den Toilettentisch. Wilhelm ergreift den Leuchter und bringt ihn geschäftig zu Philine. Mignon folgt mit dem Blick allen seinen Bewegungen, ohne ihren Sessel zu verlassen.)

**Wilhelm.** Will als Slav' Sie umgeben! Zu Befehl!  
Was noch mehr?

**Philine.** Schön Dank!

Schredlich sieht mir das Haar, wie ich soeben sehe!  
Doch bald werd' ich mich zeigen als strahlende Fee!  
Glaub' schon zu hören,  
Wie, zu betören,  
Liebe mir schwören  
Ach, jung und alt.  
Es muß mir glücken,  
Sie zu entzücken,  
Sie zu berücken  
Mit Allgewalt.

**Wilhelm.** Dies Auge, es blendet mich bald,  
Und diese Stimme stets zu hören,  
Diese Reize, die mich betören,  
Des spöttischen Lächelns Gewalt.

**Philine** (singt ausgelassen fort, während sie sich vor dem Spiegel schminkt).

**Mignon** (für sich, tut, als ob sie schliefte).

Will hören nicht, was um mich schallt.

**Wilhelm** (leidenschaftlich).

Schöne Philine, könnt' ich Sie bewegen!  
Ach, Ihr sanfter Blick, dies Antlitz siegreich schön,  
Müssen die Welt zu Ihren Füßen sehn.

**Philine** (zeigt ihr Armband).

Nicht wahr, des Fürsten Armband ist schön!

**Wilhelm.** Entzünd' schnell jenes mächtige Regen;  
Jedes Herz liebet da und hetet an und es bricht,  
Mein Gott, und Sie, Sie lieben nicht?!

**Philine** (betrachtet ständig das Armband).

Ganz allerliebste, was er spricht!  
Zum Baron nun gehen wir hinüber.



**Wilhelm.** Ein Wort! Ach, nur ein einzig Wort!

**Philine** (auf Mignon zeigend).

Zu laut sind wir. Unser Wirt erwartet uns,  
Ihren Arm geben Sie mir!

**Wilhelm.** Wie, ohne Antwort?

**Philine** (reicht ihm die Hand).

Nun wohl; ich bin zu gut, mein Lieber.

(Wilhelm drückt Philinens Hand an seine Lippen; bei dem Geräusch des Kusses macht Mignon eine Bewegung, ohne die Augen zu öffnen.)

Ich wußt' es wohl, daß alles sie belauscht.

**Wilhelm.** O Philine, o Kokette, die betäubt und die  
berauscht!

Ach möchten Sie doch nur mich erhören.  
Ein einz'ger Blick nur aus Ihrem Auge,  
Ein Wort nur lassen Sie hören!

**Mignon.** Wird er Liebe ihr schwören?

Nichts will ich weiter hören.

Ob er sich wohl betören läßt?

Augen zu!

Daß ich schlaf', glaubt man bald.

**Wilhelm** (gibt Philine seinen Arm und geht mit ihr durch  
die Mitte ab).

#### Vierter Auftritt

Mignon allein.

Prosa.

**Mignon.** Da bin ich allein!  
(Sie steht auf.) Ach, arme  
Mignon, sie gehen fort, ohne  
sich nur mit einem Blick um  
dich zu bekümmern. Er  
denkt nicht mehr an dich,  
er vergißt dich schon um die-  
se Philine. (Nach einer Pause.)  
Ach, was geht das dich an?  
Bist du seiner Freundschaft  
nicht gewiß? Hat er deine  
höchsten Wünsche nicht er-  
füllt, als er dir erlaubte,

Ar. 9 b. Rezitativ.

**Mignon.** Bin allein nun!  
Mein Gott, schon hat Wil-  
helm mich vergessen! Was  
tut's? Mein Wunsch, er ist  
erfüllt; ihm folgen, ihn be-  
dienen ist alles, was ich will.  
Wie, Tränen? Ach, Mignon,  
weshalb weinst du? Nein,  
nein! Ach, alles sei mir recht!  
(Entschlossen.) Will nicht mehr  
weinen. (Um sich blickend.)  
Dieses prachtvolle Zimmer!  
Vergleichen hab' ich niemals